

Direktion und Verwaltung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **42 (1933)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DIREKTION UND VERWALTUNG

Im Bestande des wissenschaftlichen, Aufsichts-, Werkstätten- und Atelierpersonals sind keine Aenderungen zu erwähnen. Als Bureaugehilfin trat Fräulein Johanna Meyer von Matten bei Interlaken in die Verwaltung ein.

Die Besucherzahl hielt sich mit 65,880 ungefähr auf der Höhe derjenigen des Vorjahres. Karten für Studienzwecke wurden 623 ausgegeben, inbegriffen die für 32 Schulklassen.

Der Direktor führte eine Gruppe auswärtiger Gelehrter anlässlich der Jahrhundertfeier der Universität Zürich und am 31. Juli die ständerätliche Geschäftsprüfungskommission, die Konservatoren Mitglieder des Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter in Zürich-Seebach sowie verschiedene Einzelpersonen, die studienhalber das Museum besuchten. Am 25. Juni diente der Hof des Landesmuseums zur Abhaltung des Schlussaktes der „Landsgemeinde“ des Pfadfinderkantonalverbandes Zürich, wobei ausser den Führern Herr Bundesrat Dr. A. Meyer eine Ansprache hielt.

Mannigfaltig und zahlreich waren die Auskünfte, die wir an Lokalmuseen und private Sammler geben konnten. Durch leihweise Ueberlassung von Altertümern beteiligte sich das Museum an der Eröffnungsausstellung des neuen Zürcher Kunstgewerbemuseums „Zürcher Werkkunst einst und jetzt“ sowie an einer im Herbst vom selben Museum organisierten Ausstellung „Friedhof und Grabmal“, dann an der Ausstellung „Das Kastenmöbel“ im Basler Gewerbemuseum und an der im Beckenhof in Zürich veranstalteten Ausstellung „Fest im Haus“. Die Ausstellung der Photographischen Gesellschaft in Bern „Kunst und Sachlichkeit in der Photographie“ beschickte das photographische Atelier des Landesmuseums mit zahlreichen, auf 14 Tafeln gruppierten Aufnahmen unserer Sammlung. Das Museum für Kunst und Geschichte in Genf sandte uns seinen technischen Konservator



St. Mauritius als Ritter. Aus dem Bündner Oberland
15. Jahrh., Ende

zwecks Studium der Konservierungsmethoden unserer prähistorischen Abteilung.

Der Vorstand des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft in Berlin ernannte den Direktor neuerdings zum Mitgliede. Der Vorsteher der prähistorischen Abteilung habilitierte sich zu Beginn des Wintersemesters 1933/34 als Privatdozent für schweizerische und allgemeine Urgeschichte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich; er wurde von der Société archéologique de Belgrade zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Unter seiner Mitwirkung fand vom 22. bis 24. April im Landesmuseum ein Einführungskurs in die jüngere Steinzeit der Schweiz statt, der sehr gut besucht war.

Wie gewohnt, nahm der Direktor an der Jahresversammlung des internationalen Museenverbandes teil. Den Vizedirektor führte eine Studienreise durch rheinische und süddeutsche Museen.

Ueber den Stand der Erweiterungsbauten wurde im Abschnitt „Kommission für das Schweizerische Landesmuseum“ berichtet. Die Umbauarbeiten bedingten die Räumung der zwei an den Tordurchgang anstossenden Bureaux und die Verlegung des einen in den der Kanzlei benachbarten Uniformensaal. Vorübergehend mussten auch die Schatzkammer und der Mellingersaal geschlossen und als Depoträume für die aus dem oberen Tresor und dem Eingangskorridor weggeschafften Altertümer benützt werden. Im letztgenannten Raume wurden durch den Anbau der neuen Garderobe grössere Renovationsarbeiten nötig, im oberen Tresor eine Vergrösserung und der Einbau von Gestellen.

Die letztes Jahr revidierte Feuermeldeanlage funktioniert wieder einwandfrei. Die elektrische Anlage wurde dieses Jahr einer Inspektion unterzogen und im Souterrain III—VII eine neue Beleuchtungsumschaltung hergestellt.

In den Sammlungen wurden im Hinblick auf den bevorstehenden Umzug einzelner Abteilungen nur wenige Installationsarbeiten vorgenommen. In den Depots führte man die bessere Magazinierung der Altertümer im Berichtsjahre zu Ende.

Das Atelier der prähistorischen Abteilung beendigte die Konservierung der Bronzen und hallstattzeitlichen Funde des

Grabhügels von Ossingen. Bearbeitet wurden ferner die bei Baggerungen aus dem Pfahlbau Obermeilen gemachten und dem Landesmuseum überwiesenen Funde. Weiter wurden aus drei alamannischen Gräbern von Flurlingen stammende Eisen- und Bronzeobjekte konserviert. In Anbetracht der in Aussicht stehenden Neuordnung der Sammlung richtete man das Hauptaugenmerk auf die Aufarbeitung alter Bestände. So wurde eine grosse Zahl römischer Funde von Irgenhausen, Oerlingen, Windisch und Oberweningen behandelt. Von dem letztern Fundorte konnte ein Stück einer Wand mit aufgemaltem Architekturstück zusammengesetzt und ergänzt werden. Endlich wurde es auch möglich, die Sortierung des riesigen Scherbenmaterials vom Pfahlbau Zürich-Alpenquai zum Abschlusse zu bringen. Dadurch werden die wichtigsten keramischen Funde der schweizerischen Spätbronzezeit dem Studium zugänglich. Zahlreiche Gefässbruchstücke harren noch der Ergänzung. Das Abgussatelier führte die Konservierung des 1932 auf der Petersinsel im Bielersee ausgegrabenen Einbaumes durch ein neuartiges Verfahren in guter Weise zu Ende. Ebenso wurde ein frühbronzezeitlicher Schwellbalken von Obermeilen von ihm behandelt. — In der mittelalterlichen Abteilung setzten die Schreinerei und Tapeziererwerkstatt die Konservierung der nicht ausgestellten Möbel nach Möglichkeit fort; die Uniformen von Schweizern in fremden Diensten unterzog man einer sorgfältigen Durchsicht und Ausbesserung. Die Schlosserei konservierte eine Reihe alter kunstvoller Schlösser, die Tapeziererwerkstatt alte Sättel und Feuerwehrräder und das Atelier der Waffenhalle nach Bedarf die ausgestellten Objekte und Neueingänge.

Nach dem neuen, von dem „Office international des Musées“ empfohlenen Verfahren des Herrn Arthur Klausner, Paris-Wien, liessen wir einen doppelseitig bemalten Altarflügel aus dem Wallis restaurieren. Der Versuch ist sehr gut gelungen und die Technik (vgl. „Museum“ Nr. 17/18, p. 167 ff.) deswegen zu empfehlen, weil die in neutraler Wachstechnik ausgeführten Farbergänzungen jederzeit sehr leicht mit Terpentinöl wieder entfernt werden können.

Neben den Konservierungsarbeiten für das Museum führten die Ateliers und Werkstätten gegen Bezahlung auch solche für auswärtige Museen und Private durch. So rekonstruierte das Atelier der prähistorischen Abteilung für die Museen von Baden und Solothurn einige Gefässe und konservierte römische und alamannische Funde für die Sammlungen in Lenzburg und Reigoldswil, sowie ein Gewebestück für das Nationalmuseum in Dublin. Für die Sammlungen des Landesmuseums bestimmte, nach dem Schoop'schen Metallspritzverfahren bronzierte Gipsabgüsse wurden vom Atelier poliert. Das Konservierungsatelier der Waffenhalle erledigte die Wiederinstandsetzung der dem Historischen Verein des Kantons Glarus gehörenden Waffensammlung im Freulerpalast in Näfels. Die Schreinerei fertigte u. a. Kopien hölzerner Geräte für die künftige Schausammlung der prähistorischen Abteilung an und besorgte die Einrahmung von Bildern für Schloss Wildegg. Die Tapeziererwerkstatt führte neben der Konservierung und den laufenden Reparaturarbeiten auch die gewöhnlichen Malerarbeiten aus. Das Abgussatelier lieferte der prähistorischen Sammlung Kopien zahlreicher Gegenstände aus den Museen von Chur, Olten, Frauenfeld, Baden, Basel, St. Gallen und Zug. Von zwei im Museum in Aarau aufbewahrten Bronzekannen der La-Tène-Zeit wurden Abgüsse an die Sammlung in Lenzburg und an das Musée St. Germain-en-Laye geliefert, für private Besteller Gipskopien eines St. Urbanbacksteines und der Wappenreliefs auf der grossen Glocke von Wiesendangen. Die Schulsammlung Langenthal erhielt 32 Abgüsse prähistorischer Geräte und Waffen.

Vom photographischen Atelier wurden 449 Neuaufnahmen für das Landesmuseum und 161 für andere Besteller ausgeführt. Für die Bildersammlung des Museums verfertigte es 1461 Abzüge, für sonstige Interessenten 780 Photographien. (Ueber die Art der Neuaufnahmen vgl. den Abschnitt „Photographien und zeichnerische Aufnahmen“.)

Die Inventarisierungs-, Registratur- und Katalogisierungsarbeiten wurden fortgesetzt, ebenso die Etikettierung und die Inventarkontrolle. Die Revision, teilweise Umnumerierung und

Neutaxierung der dem Kanton Zürich gehörenden Waffen im Landesmuseum wurde zu Ende geführt und die neuen Inventarbücher abgeschlossen.

Die Publikationen des Landesmuseums erschienen regelmässig, der „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ im Umfang von 320 Seiten und mit 21 Artikeln, der Jahresbericht im Umfang von 127 Seiten und mit drei wissenschaftlichen Abhandlungen über das alte Schützenhaus zu Zürich und seinen Fensterschmuck von Hans Lehmann, über die gallische Numismatik in der Schweiz von Emil Vogt und über die Medaillen der Zürcher Goldschmiede und Münzmeister Hans Jakob Bullinger II. und III. im schweizerischen Landesmuseum von Emil Gerber.



Abb. 2
Monolithscheibchen aus Zug, 1684.
Arbeit des Glasmalers Adam Zumbach.



St. Petrus als Papst. Aus Visp (Wallis)
16. Jahrh., Anfang

